



**STADTFRIEDHOF
ENGESOHDE**

**LANDESHAUPTSTADT
HANNOVER**

**HAN
NOV
ER** 



ARKADEN SÜD

INHALT

Bau des Engesohder Friedhofs im 19. Jahrhundert	3
Die Ausgestaltung nach 1900	7
Die Erweiterung nach dem Zweiten Weltkrieg	10
Der Friedhof heute	12
Ein Rundgang über den Friedhof	14

STADTFRIEDHOF ENGESOHDE
Orli-Wald-Allee 2, 30173 Hannover

ÖFFNUNGSZEITEN

15. März bis 31. Oktober: 8 bis 20 Uhr
1. November bis 14. März: 9 bis 17 Uhr

ERREICHBARKEIT

Stadtbahnlinien 1, 2, 8 (Altenbekener Damm)
Buslinie 370 (An der Engesohde)

Bau des Engesohder Friedhofs im 19. Jahrhundert

Der „Stadtfriedhof am Engesohder Berge“ wurde als erster kommunaler Friedhof Hannovers auf dem leicht erhöhten Gelände am Rande der Döhrener Feldmark nach Plänen des Stadtbaumeisters Ludwig Droste in den Jahren 1861 bis 1864 angelegt. Mit 16 Morgen (rund 4,2 Hektar) war er in damaliger Zeit der größte Begräbnisplatz Hannovers. Zum gleichen Zeitpunkt wurden einige kleine innerstädtische Anlagen wie der Gartenfriedhof und der Nicolai-Friedhof aufgelassen, die fortan als Grünanlagen genutzt und heute als stadthistorische Gedenkstätten erhalten sind.

Die erste Anlage des Engesohder Friedhofes wurde zur Alten Döhrener Straße (seit 2007 Orli-Wald-Allee) durch das ebenfalls nach Plänen Drostes errichtete Eingangsbauwerk in historisierenden Formen aus hellem Sandstein und farbigem Backstein begrenzt. Die zur Straße hin offene Arkadenhalle mit Glockenturm und Ecktürmen wird durch seitliche Arkadenflügel mit Grüften und eckturmartigen Mausoleen begrenzt. In seiner Mittelachse wurde dem Bauwerk auf der Innenseite die Friedhofskapelle angegliedert. Die erste Kapelle wurde 1912 durch einen größeren Nachfolgebau mit dem zur Südseite gelegenen Portal nach Plänen des Stadtbaumeisters Barnstorf und des Architekten Rowald ersetzt. Die ehemalige Balustrade des 1861 zugeschütteten Schiffgrabens fand in der sich anschließenden Friedhofsmauer eine neue Verwendung, um das höher gelegene Friedhofsgelände abzufangen.



FRIEDHOFSKAPELLE

Der ursprüngliche Friedhof umfasste elf Abteilungen (Nr. 1-11) und wurde zwischen 1872 und 1877 bereits um sechs weitere, vermutlich ebenfalls von Droste geplante Quartiere erweitert (Nr. 12-25). Diese mauerumschlossene Anlage gliedert sich durch ein axiales Wegesystem in dreieck-, trapez- und rechteckförmige Abteilungen.



GRABSTÄTTE IN DEN ARKADEN

Für die nächste Erweiterung wurde 1880 die südliche Ziegelmauer durchbrochen und ein langgestrecktes Gelände einbezogen. Ein ehemaliger Querweg auf der Grenze zwischen den ersten beiden Bauabschnitten wurde zur Hauptwegeachse des neuen Friedhofsteiles verlängert (Lindenallee). Parallel geführte Haupt- und Nebenwege führten zu einer Gliederung in sechzehn mehr oder weniger regelmäßig geformte neue Abteilungen (Nr. 26-41). In den Kreuzungspunkten der Hauptwege wurden Rundplätze zur Orientierung angelegt. Ein gutes Beispiel hierfür ist der Platz mit dem Goldenen-Engel-Brunnen.

Die Abteilungsfelder waren mindestens von einer Reihe Erbbegräbnisse an den Hauptwegen umgeben. Daneben gab es einige Abteilungen, die ausschließlich für Erbbegräbnisse vorbehalten waren. Diese lagen entweder bandartig an den Friedhofsmauern oder aufgereiht an den gliedernden Wegen der Abteilungen. Die Innenräume der weiteren Abteilungen waren für Reihengräber vorgesehen.

Bis 1890 war der Friedhof dicht belegt. Zum 1. Januar 1891 – im Jahr der Eröffnung des Stöckener Kommunalfriedhofes – wurde er für Reihengräbnisse geschlossen. Die Atmosphäre und das Aussehen der Anlage im Jahre 1896 wurden von dem Bildhauer Heinrich Köhler beschrieben:



HISTORISCHE GRABSTÄTTEN, ABTEILUNG 2

„... mehr als tausend Familien-Grabstätten sind an den Hauptwegen mit Sorgfalt und Liebe hergestellt, und die meisten derselben sind künstlerisch mehr oder weniger reich ausgestattet. Da findet man Denkmäler aller Art und reichster Abwechslung aus Sandstein, Marmor oder Granit, insbesondere Kreuze, Stelen, Obelisken, Denksäulen mit Urnen oder Figuren, Gedenktafeln, Sarkophage und auch eine Anzahl von Gruftgebäuden. Die einzelnen Plätze sind mit Gittern umschlossen, welche meist aus Schmiedeeisen hergestellt, in den verschiedenartigsten Formen zum Teil sehr kunstvoll und schön ausgeführt sind.“

Eine Reihe namhafter Architekten, Bildhauer und Maurermeister haben an der Gestaltung der beschriebenen Grabmale in Engesohde gewirkt. Darunter waren auch in zeitgenössischen Publikationen veröffentlichte Werke zum Beispiel die der berühmten „Hannoverschen Schule“.



INNENRAUM, ABTEILUNG 16

Die Ausgestaltung nach 1900

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts setzte Kritik an der Monotonie und Anonymität der außerhalb der Städte liegenden Zentralfriedhöfe ein. Dabei wurden in erster Linie die großen Reihengrabfelder kritisiert. Darüber hinaus sollten strengere Regeln die Qualität der Grabsteine verbessern.

Ab 1902 wurden die Reihengrabfelder innerhalb der Abteilungen in großzügig aufgeteilte Anlagen mit Erdbegräbnissen entsprechend dem damaligen Zeitgeschmack umgestaltet. Das betraf während der Amtszeit von Gartendirektor Julius Trip (1897-1907) zunächst die an der Kapelle gelegenen Abteilungen.



HECKENBÖGEN IM WINTER, ABTEILUNG 39

Die Innenraumgestaltung der Abteilungen wurde ab 1908 durch Stadtgartendirektor Heinrich Zeininger (1908-1911) und anschließend vom Stadtgartenamtmann Schulz und Stadtgartendirektor Hermann Kube (1913-1934) fortgeführt. Es entstanden Anlagen regelmäßigen Stils, mit axial- oder diagonalsymmetrischen Teilbereichen sowie Schmuckplätzen, die den Tendenzen der Gartenkunst des frühen zwanzigsten Jahrhunderts in Deutschland entsprachen. Erstmals spielten Heckenpflanzungen als Raumbegrenzungen eine größere Rolle: knie- bis halbhohes Hainbuchen- und Taxushecken sowie von Heckenbögen überspannte Wege. An den Endpunkten, insbesondere der Längsachsen, wurden herausragende Familiengrabstätten als Blickpunkte errichtet. In vielen zeitgenössischen Fachzeitschriften wird die herausragende Bedeutung des Engesohder Friedhofes in seiner Gestaltung als „Heckenfriedhof“ herausgestellt.

Durch Stadtgartendirektor Hermann Wernicke (1934-1948) wurde das Werk Kubes mit der Innenraumgestaltung für Abteilung 39 zum Abschluss gebracht. Die im Jahre 1939 von der Stadt Hannover erlassene Friedhofsordnung schrieb die Einhaltung vorgegebener Grabmaltypen verbindlich vor, wodurch die seit dem Ersten Weltkrieg wirksamen Bestrebungen, Friedhöfe als künstlerische Gesamtanlage zu gestalten und zu erhalten, fortwirkten.



HECKEN ALS RAUMGESTALTUNG, ABTEILUNG 27

Die Erweiterung nach dem Zweiten Weltkrieg

Während des Zweiten Weltkrieges fielen die meisten schmiedeeisernen Einfriedungen der Grabstätten der Kriegsindustrie zum Opfer. Darüber hinaus war der Engesohder Friedhof auch von den flächendeckenden Bombenangriffen auf Hannover betroffen. Die bauliche Grundstruktur des Friedhofes blieb aufgrund der Sandsteineinfassungen der Grabstätten, mit Ausnahme der Bereiche der Bombenkrater, erhalten.



URNENABTEILUNG 42

Mitte der 50er Jahre begann Gartenbaurator Jacobi mit der Erweiterung der Gesamtanlage. Der neue Friedhof setzt sich formal vollkommen von der Gestaltungsweise der historischen Anlage ab und wurde, wegen des hohen Wasserstandes vom Maschsee, ausschließlich für Urnengräber konzipiert. Diese liegen in unregelmäßig geformten Verbänden in großzügigen Rasenflächen mit lockeren Pflanzengruppen. Die Erweiterungsfläche wurde durch ein Netz annähernd parallel verlaufender Wege in elf Abteilungen gegliedert.

Eine Strukturveränderung für die Abteilungen der historischen Anlage folgte nach einer Serie von Plänen, die zwischen 1957 und 1975 nach dem Ideal des Rasenfriedhofes angefertigt wurden. Die Wege wurden durchweg schmaler und in ihrem Verlauf den Maßen moderner Betonplatten angepasst, Nebenwege teilweise aufgelöst. Die Sandsteineinfassungen der Grabstellen wurden entfernt, bandartige Grabreihen gerastert, teilweise verdoppelt und von Rasenflächen umgeben, die sich bequem von handelsüblichen Maschinen mähen lassen konnten. Gestalterische Details wie wegbegleitende niedrige Hecken, Nischen und Heckenbögen sowie ehemalige Schmuckbeete und Rabatten entfielen. Teilweise wurde die Regelmäßigkeit bzw. Symmetrie der Heckenquartiere in lockere, unregelmäßige Gruppierungen verwandelt. Im Zusammenhang mit dem intensiveren Fahrzeug- und Maschineneinsatz erfolgte auch die Asphaltierung und bauliche Änderung der Hauptwege sowie die Reduzierung und Veränderung der ursprünglichen Baumreihen.

Die Pläne Jacobis wurden bis weit in die 80er Jahre hinein umgesetzt. Dabei wurden auch die innere und die südwestliche Friedhofsmauer (entlang Abteilung 26 und 35) abgebrochen, die die einzelnen Bauabschnitte der Friedhofsentwicklung bis dahin verdeutlicht hatten.

Ab 1963 wurde die Tiefenbelegung der Erdwahlgräber möglich.



ABTEILUNG 38

Der Friedhof heute

Die durch Trip begonnene, von Kube maßgeblich fortgeführte und durch Wernicke abgeschlossene gärtnerische Anlage der Abteilungsinflächen vervollkommnete den Friedhof bis 1936 zu einem Gesamtkunstwerk. Dies war der Höhepunkt der gestalterischen Entwicklung des Stadtfriedhofes Engesohde. Die durch Jacobi veranlassten Strukturveränderungen hatten einzig pflügetechnische Gründe und verfolgten kein neues Anlagenkonzept. Allerdings folgte die Erweiterung der neuen Urnenabteilungen einer Planungsidee in den charakteristischen Formvorstellungen der frühen 60er Jahre.



RESTAURIERTES MAUSOLEUM RÜHLING, ABTEILUNG 10, HEUTE FÜR URNENBESTATTUNGEN GENÜTZT

Nach und nach wuchs in den Jahrzehnten die Erkenntnis und Wertschätzung des besonderen gartenkünstlerischen und kulturgeschichtlichen

Wertes der historischen Anlage des Stadtfriedhofes Engesohde zunächst in Fachkreisen, aber auch bei den Friedhofsbesucherinnen und -besuchern.



DECKENGEMÄLDE IM MAUSOLEUM VON CÖLLN

Seit 1990 wurden mehrere Maßnahmen zur Erhaltung und Wiederherstellung der historischen Friedhofsstrukturen sowie der Denkmalsubstanz durchgeführt. Hierzu gehört die Neupflanzung von Alleen an den Hauptwegeachsen sowie die Überarbeitung von Gehölzriegeln und formalen Hecken. Auch an baulichen Anlagen und Ausstattungsdetails wie an den Eingangsgebäuden und Umfriedungsmauern, Brunnen, Trockenmauern sowie Grabmalen und Mausoleen werden ständig Instandsetzungsarbeiten durchgeführt. Dabei sind insbesondere die Restaurierungsarbeiten im Innenraum der Kapelle, an den nördlichen Arkaden und am Mausoleum von Cölln zu erwähnen.

Ein Rundgang über den Friedhof

Die im anliegenden Plan durch Nummern gekennzeichneten Grabstätten sind eine kleine Auswahl aus der Fülle der sehenswerten Grabstätten auf dem Stadtfriedhof Engesohde.. Der Rundgang beginnt am Eingang zur Abteilung 1 neben dem sogenannten Bronze-Engel.



1 **BÖDEKER-ENGEL**

Im Eingangsbereich steht einer der eisernen Bödeker-Engel, die 1854 vom Bildhauer Georg Hurtzig geschaffen und in der Lauterberger Königshütte gegossen wurden. Der Senior Hermann Wilhelm Bödeker (s. Nr. 10) hatte 15 solcher Engel in der Stadt aufstellen lassen, um die Bürger zu Spenden für seine wohlthätigen Unternehmungen zu ermuntern. Ebenfalls mit Hilfe engagierter BürgerInnen (Sponsoren) wurde der Engel 2003 fachgerecht restauriert.

Abteilung 1, Grabnummer 102a-102h

2 **WREDE, KONRAD**

(1865-1947)

Königlich Württembergischer Rittmeister. Seine bedeutenden Kunstsammlungen vermachte er der Stadt Hannover.



Abteilung 1, Grabnummer 71a

3 **MENGE, ARTHUR**

(1884-1965)

Oberbürgermeister von 1925-1937.

Er ließ von 1934-1936 den Machsee anlegen und erwarb für die Stadt 1936 den Großen Garten und den Berggarten in Herrenhausen vom Welfenhaus.

Abteilung 2, Grabnummer 4a-4c

4 **CULEMANN, FRIEDRICH GEORG HERMANN**

(1811-1886)

Senator, Buchdruckereibesitzer und Kunstsammler.

Seine Sammlung von mittelalterlicher Kunst und von Autographen wurden zum großen Teil in das Kestner-Museum übernommen.

Abteilung 2, Grabnummer 15-18

5 WALLBRECHT, FERDINAND
(1840-1905)

Königlicher Baurat und Senator.

Bedeutender hannoverscher Architekt und Stadtplaner in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Er ließ die Karmarschstraße und die Goethestraße anlegen und war maßgeblich an der Entwicklung der Oststadt zwischen Eisenbahn und Eilenriede beteiligt. Als Reichstagsabgeordneter setzte er sich vor allem für den Bau des Mittellandkanals ein. Zu seinen Bauten gehören das Militär-Reit-Institut in Vahrenwald und das Provinzial-Ständehaus am Schiffgraben. Bronzestatuette von Ferdinand Hartzler.



GRABSTÄTTE LANGE, ABTEILUNG 2



Abteilung 2, Grabnummer 15-18

6 LANGE, KARL
(1811-1867)

Hofmaurermeister und Schwager

Wallbrechts. Er ließ die „Langesche Stiftung“, Theaterstraße 14, zur Unterstützung bedürftiger Maurer- und Steinhauergesellen, ihrer Witwen und Waisen errichten.

Abteilung 2, Grabnummer 6a-6b

7 KESTNER, GEORG
(1774-1867)

Königlicher Archivarat
und sein Sohn

KESTNER, HERMANN
(1810-1890)

Goethes Patenkind Georg Kestner war der älteste Sohn des Archivrates Johann Christian Kestner und seiner Frau Charlotte, geborene Buff (Grabstätte Gartenfriedhof, Marienstraße). Sie war das Vorbild der Lotte in Goethes Roman „Die Leiden des jungen Werther“. Die von Georg und seinem Bruder August, dem „römischen Kestner“ zusammengetragenen Kunstsammlungen, schenkte Hermann Kestner seiner Vaterstadt Hannover als Grundbestand des Kestner-Museums.



Abteilung 9M, Grabnummer 284

15 EICHWEDE, CHRISTIAN
(1853-1936)

Unternehmer und Salinenbesitzer.

Hier ruht auch sein Sohn, der Architekt Ferdinand Eichwede (1878-1909), der die Villa des Generaldirektors Georg Ebeling, Hindenburgstraße 42, im Jugendstil baute.

Abteilung 9B, Grabnummer 166-169

16 ENGELHARD, WILHELM
(1813-1903)

Bildhauer.

Schöpfer der Denkmäler von Schiller auf der Georgstraße und der Kurfürstin Sophie im Großen Garten von Herrenhausen sowie des Marktbrunnens. Das Grabmal mit dem Bronze-Kopfrelied und der Gestalt einer Trauernden schuf sein Sohn Roland Engelhard (1868-1951), auch Schöpfer des Struckmeyerbrunnens an der Sallstraße. Er ist ebenfalls hier beigesetzt.

Abteilung 13, Grabnummer 37

17 HAUSMANN, DAVID CONRAD BERNHARD
(1784-1873)

Fabrikant, Verkehrspolitiker und Kunstsammler. Er nahm Einfluss auf den Bau der hannoverschen Staatseisenbahn, seine Kunstsammlung ging in der Niedersächsischen Landesgalerie auf. Seine „Erinnerungen aus dem achtzigjährigen Leben eines hannoverschen Bürgers“ sind noch immer eine wichtige Quelle zur Stadtgeschichte.

Abteilung 9B, Grabnummer 70-75

18 EBHARDT, HEINRICH
(1808-1899)

Geschäftsbücherfabrikant.

„Erfinder“ des Geschäftsbuchs in seiner lange gebräuchlichen Form. Seine Firma „J.C. König & Ebhardt“ wurde zum Weltunternehmen. Portraïtbüste von Carl Dopmeyer (1887).

Abteilung 9B, Grabnummer 50-57

19 RASCH, JOHANN CARL HERMANN
(1810-1882)

Stadtdirektor.

Ab 1854 gestaltete er als Stadtoberhaupt die stürmische Entwicklung Hannovers zur Großstadt mit.

Abteilung 12, Grabnummer 1a-1b

20 DEVRIENT, KARL AUGUST
(1797-1872)

Hofschauspieler.

Sein Grabmal mit einem Marmor-Portraïtrelied von Heinrich Friedrich Brehmer (s. Nr. 54) wurde vom Bildhauer Theodor Maßler geschaffen.



Abteilung 13, Grabnummer 3a-3d

21 KOKEN, EDMUND

(1841-1872)

Landschaftsmaler.

Viele seiner Arbeiten verwahrt die Niedersächsische Landesgalerie.

Grabmal mit einer Portrait-Bronzebüste von Heinrich Friedrich Brehmer (s. Nr. 54).

Abteilung 12, Grabnummer 207c

22 WATERBECK, AUGUST

(1875-1947)

Bildhauer.

Neben vielen anderen Werken schuf er den Wisent am Zoologischen Garten und den Hirsch am Lister Turm.

Abteilung 12, Grabnummer 207b

23 VIERTHALER, LUDWIG

(1875-1967)

Bildhauer.

Viele Bauten sind mit seinen Plastiken geschmückt. Zu seinen Werken gehören der Arthur-Menge-Brunnen zwischen Döhrener Turm und Maschsee, der Pelikanbrunnen an der Walderseestraße und das „Fabeltier“ in der Nähe der Bernadotte-Allee.

Grabstätte ohne Grabmal.

Abteilung 12, Grabnummer 207a

24 KUBE, HERMANN

(1886-1944)

Stadtparkdirektor.

Er legte den Stadthallengarten, der 1951 zum Stadtpark erweitert wurde und den Stadtfriedhof Seelhorst (1920) an. Auf dem Engesohder Friedhof ließ er die Abteilungen 27, 32, 37 und 38 anlegen.

Abteilung 12, Grabnummer 228a-228b

25 FINK, GUSTAV

(1854-1933)

Senator und Bürgermeister.

Grabkreuz vom Kunstschmiedemeister Siebert (1986).

Abteilung 19A, Grabnummer 1a-1b

26 DROSTE, LUDWIG

(1814-1875)

Stadtbaumeister.

Erbauer des Friedhofes „Am Engesohder Berge“ (1861-1864).



Abteilung 20, Grabnummer 113a-113b

- 27 HALTENHOFF, JOHANN GEORG FERDINAND**
(1836-1891)
Stadtdirektor von 1882-1891.

Abteilung 21A, Grabnummer 4a-4b

- 28 LEONHARDT, ADOLPH-WILHELM**
(1815-1880)
Justizminister.
1865 hannoverscher und von 1867-1879
preußischer Justizminister.

Über die Begrenzungsmauer schauend, erblickt man den nahegelegenen Maschsee (78 Hektar Wasserfläche, 1934-1936 im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme gebaut).

Abteilung 25A, Grabnummer 10a

- 29 KÖHLER, HEINRICH**
(1830-1903)
Geheimer Baurat.
Erbauer mehrerer Villen am Schiffgraben.
Carl Echtermeyer schuf den neoklassischen
Säulenbau mit drei Gestalten.



Abteilung 25A, Grabnummer 17a-17d

- 30 KARMARSCH, KARL**
(1803-1879)
Technologe.
Zusammen mit Moritz Rühlmann und
Friedrich Heeren gründete er 1831 die
Höhere Gewerbeschule, aus der die heutige
Universität hervorging. Das Grabmal mit
Bronze-Kopfreliëf von Heinrich Friedrich
Brehmer wurde von Theodor Maßler ge-
schaffen.

Abteilung 25, Grabnummer 25-30

- 31 SCHLÜTER, HERMANN**
(1846-1900)
Buchdruckereibesitzer.
Die Grabstätte mit dem Genius des Todes
und dem Engel der Hoffnung schuf
Karl Gundelach.

Abteilung 25B, Grabnummer 20a-20c

- 32 RUNDE, JOHANN KARL WILHELM**
(1785-1859)
Kaufmann, Senator und Stiftungsgründer.
Vom Nicolai-Friedhof umgebettet.

Abteilung 25D, Grabnummer 22a-22b

33 SCHOLVIN, GERHARD PHILIP

(1725-1803)

Pastor an der Kreuzkirche.

Wohltäter der Waisenkinder

Vom Nicolai-Friedhof umgebettet.

Abteilung 25D, Grabnummer 23a-23b

34 STRIEHL, JOHANN HEINRICH CHRISTIAN

(1770-1840)

Hofzimmermeister.

Gründer der Striehl'schen Waisenstiftung.

Vom Nicolai-Friedhof umgebettet.

Abteilung 25N, Grabnummer 8

35 FISCHER, KARL LUDWIG

(1816-1877)

Hofkapellmeister.

Die sitzende Muse für Musik am Grabmal erinnert an einen der engsten Mitarbeiter des Generalmusikdirektors Heinrich Marschner.



Abteilung 25, Grabnummer 423-425

36 HASE, CONRAD WILHELM

(1818-1902)

Architekt.

Gründer der Hannoverschen Architekturschule.

Zu seinen vielen Bauten in historisierenden Formen gehören die Christuskirche, das Künstlerhaus und die Marienburg bei Nordstemmen.

Abteilung 15, Grabnummer 188a-188d

37 VON EMMICH, OTTO

(1848-1915)

General.

Seine Soldaten eroberten zu Beginn des Ersten Weltkrieges die belgische Festung Lüttich.

Das Mausoleum erinnert an das Grabmal des Gotenkönigs Theoderich in Ravenna. Es soll vom Bildhauer Ludwig Vierthaler (s. Nr. 23) geschaffen worden sein.

Abteilung 13, Grabnummer 85a-85c

38 KAULBACH, FRIEDRICH

(1822-1903)

Hofmaler des letzten hannoverschen Welfenkönigs Georg V.

Abteilung 13, Grabnummer 30

39 BURCKHARDT, HEINRICH WILHELM CHRISTIAN

(1811-1879)

Forstdirektor.

Er leitete drei Jahrzehnte lang das Forstwesen des Königreichs und seit 1866 der preußischen Provinz Hannover. Autor des Waldbau-Lehrbuchs „Säen und Pflanzen“, das in mehrere Sprachen übersetzt wurde.

Abteilung 23E, Grabnummer 1a-1b

40 TRAMM, HEINRICH

(1854-1932)

Stadtdirektor von 1891-1918.

An ihn erinnert vor allem das 1913 eingeweihte Rathaus und die 1914 fertiggestellte Stadthalle.



ABTEILUNG 23

Von der Grabstätte Tramm (Nr. 40) hat man entlang des axialen Hauptweges einen guten Einblick in eine in den Jahren 1922/23 gestaltete und in ihren wesentlichen Teilen noch erhaltene Urnenabteilung.

Abteilung 23E, Grabnummer 48

41 BARNEY, LUDWIG

(1842-1925)

Geheimer Hofrat und Hoftheaterintendant. Die Plastikgruppe stellt Vergangenheit-Genwart-Zukunft dar.

Abteilung 23E, Grabnummer 192

42 HAASE, HUGO

(1857-1933)

Ingenieur.

Schöpfer des modernen Karussells, der Achterbahn und vieler anderer Konstruktionen für Vergnügungsplätze und Volksfeste.

Abteilung 23A, Grabnummer 28a-28b

43 VON BANDEL, ERNST

(1800-1876)

Bildhauer.

Schöpfer des Hermannsdenkmals bei Detmold. Sein Portraitrelief von Heinrich Friedrich Brehmer und die Figur des Genius der Bildhauerkunst schmücken das Grabmal.

Abteilung 42, Grabnummer 173

44 HAUSCHILD, WILHELM

(1902-1983)

Pressefotograf.

Er hielt mehr als ein halbes Jahrhundert hannoverscher Stadtgeschichte im Bild fest.

Abteilung 46, Grabnummer 829

45 GEORGI, YVONNE

(1903-1975)

Tanzpädagogin und Choreographin an der hannoverschen Staatsoper.



Abteilung 44, Grabnummer 83

46 WALD, AURELIA (genannt Orli)

(1914-1962)

Als Mitglied des Kommunistischen Jugendverbandes 1936 vom ersten Ehemann Fritz Reichert denunziert und daraufhin verhaftet, wurde Orli Wald trotz Verbüßung der Haftstrafe 1940 ins KZ Ravensbrück und 1942 ins KZ Auschwitz eingeliefert. Aufgrund ihrer selbstlosen Hilfe und ihres mutigen Einsatzes für die Häftlinge wurde sie dort als „Engel von Auschwitz“ bezeichnet.

Abteilung 30R, Grabnummer 5a-5b

47 CALLIN, FERDINAND AUGUST

(1804-1887)

Mittelschuldirektor.

Portraitbüste von Ferdinand Hartzler

Abteilung 30, Grabnummer 1253-1254

48 HERNER, KARL

(1836-1906)

Königlicher Kapellmeister.

Kopfreliet von Karl Gundelach. Davor erinnert eine Steinplatte an die Musikpädagogin Agnes Hundoeffer (1857-1927), die Begründerin der deutschen Tonika-Do-Lehre.

Abteilung 35, Grabnummer 36a-36b

49 VON HARTMANN, SIR JULIUS
(1774-1856)

General in den Kriegen gegen Napoleon.
Vom Gartenfriedhof umgebettet.

Abteilung 34E, Grabnummer 73

50 ROTHSPRACH, JOACHIM HEINRICH
(1903-1990)

Direktor im Niedersächsischen Landtag.
Bereits 1946 mit dem Aufbau einer Parlamentsverwaltung beauftragt, war er 21 Jahre lang für den Niedersächsischen Landtag als Verwaltungschef zuständig – vom Beginn in der Stadthalle bis hin zum Neu- und Umbau im Leineschloss.

ABTEILUNG 37 UND 38

Die Abteilungen 37 und 38 wurden von Hermann Kube gestaltet. Während die Abteilung 38 einen streng formalen Aufbau mit einem Wasserbecken in der Mitte aufweist, wird die Hauptachse der Abteilung 37 durch Hainbuchenhecken gebildet, die auch die Grabnischen einfassen. Das Ende der Hauptachse betont ein Brunnen.

Abteilung 37G, Grabnummer 270-272

51 ROSELIUS, LUDWIG
(1874-1943)

Konsul und Fabrikant.
Er ließ die Böttcherstraße in Bremen anlegen.
Das Grabmal ist von Bernhard Hoetger.

Abteilung 37G, Grabnummer 73-74

52 JATHO, KARL
(1873-1933)

Flugpionier.
Er war der erste Motorflieger der Welt; sein auf dem Grabstein angebrachtes Familienwappen ist wohl das einzige mit einem Flugzeug.

Abteilung 37G, Grabnummer 26a-26b

53 NOSKE, GUSTAV
(1868-1946)

Erster Reichswehrminister in der Weimarer Republik und Oberpräsident der Preußischen Provinz Hannover.

Abteilung 39D, Grabnummer 22

54 SPENGENMANN, LEOPOLD
(1816-1888)

Klempner.
Kopfreliief von Wilhelm Aping (1889).
Während Leopold führend in der Arbeiterbildung tätig war, verfasste sein Sohn Wilhelm Spengemann die noch immer gern gelesenen „Hannoverschen Jugend-Erinnerungen“, sein Enkel Christof wurde als Schriftsteller und Freund von Kurt Schwitters bekannt.



Abteilung 39D, Grabnummer 11

55 WERNER, AUGUST
(1845-1916)

Kommerzienrat und Senator.
Das Grabmal ziert ein von Hermann Schaper entworfenes und von der Werkstatt Puhl & Wagner in Berlin-Rixdorf ausgeführtes Mosaik eines Engels.

Abteilung 40R, Grabnummer 24

56 BREHMER, HEINRICH FRIEDRICH
(1815-1889)

Münzmeister.
Schöpfer der schönsten hannoverschen Münzen.
Portraitbüste von Wilhelm Engelhardt (s. Nr. 16).





57 URNENHAIN

Ein sehenswertes Kulturdenkmal ist der Urnenhain neben dem ehemaligen Gärtnerhaus an der Alten Döhrener Straße, seit 2007 Orli-Wald-Allee, mit seinen Jugendstil-Eingangspfeilern und den Urnenwänden.

Der Urnenhain wurde kurz nach 1900 außerhalb des Friedhofes im Auftrag des Hannoverschen Feuerbestattungsvereins angelegt. Die Urnenwände und die Pfeiler wurden wahrscheinlich 1903 vom Königlichen Baurat Dr. Albrecht Haupt erbaut.

1907 übernahm die Friedhofsverwaltung die Begräbnisstätte.

In Folge der Verbreiterung der Hildesheimer Straße 1981 musste ein kleiner Teil des Urnenhains abgetreten werden. Als östliche Abgrenzung wurde ein schmiedeeisernes Gitter errichtet.

Abteilung 6, Grabnummer 95a-95d

58 SCHWITTERS, KURT

(1887-1948)

Maler, Bildhauer, Grafiker und Dichter, bedeutender Vertreter des Dadaismus, Schöpfer der „MERZ“-Kunst und -Literatur. Emigrierte 1935 nach Norwegen und dann nach England. Seine Urne wurde 1970 von Ambleside/Westmoreland nach Hannover überführt.

Das Grabmal symbolisiert eine Herbstzeitlose.

Abteilung 6, Grabnummer 98a-98d

59 BEHRENS, FRIEDRICH EDUARD

(1836-1920)

Kommerzienrat und Braunkohlenindustrieller, Stifter der „Fritz-Behrens-Stiftung“. Ihr verdankt Hannover viele Plastiken in der Eilenriede, am Maschsee und im Stadtpark. Die Bergmannsgestalten auf dem Grabmal sind von Georg Herting.

Abteilung 6, Grabnummer 103

60 EBELING, GEORG

(1853-1925)

Bergrat und Generaldirektor der späteren Salzdethfurth AG. Mausoleum in Tempelform vom Architekt Ferdinand Eichwede (Nr. 15) mit plastischem Schmuck von Georg Herting.

Der Weg führt uns weiter aus der Abteilung 6 zur Kapelle und zum Ausgangspunkt des Rundganges zurück.

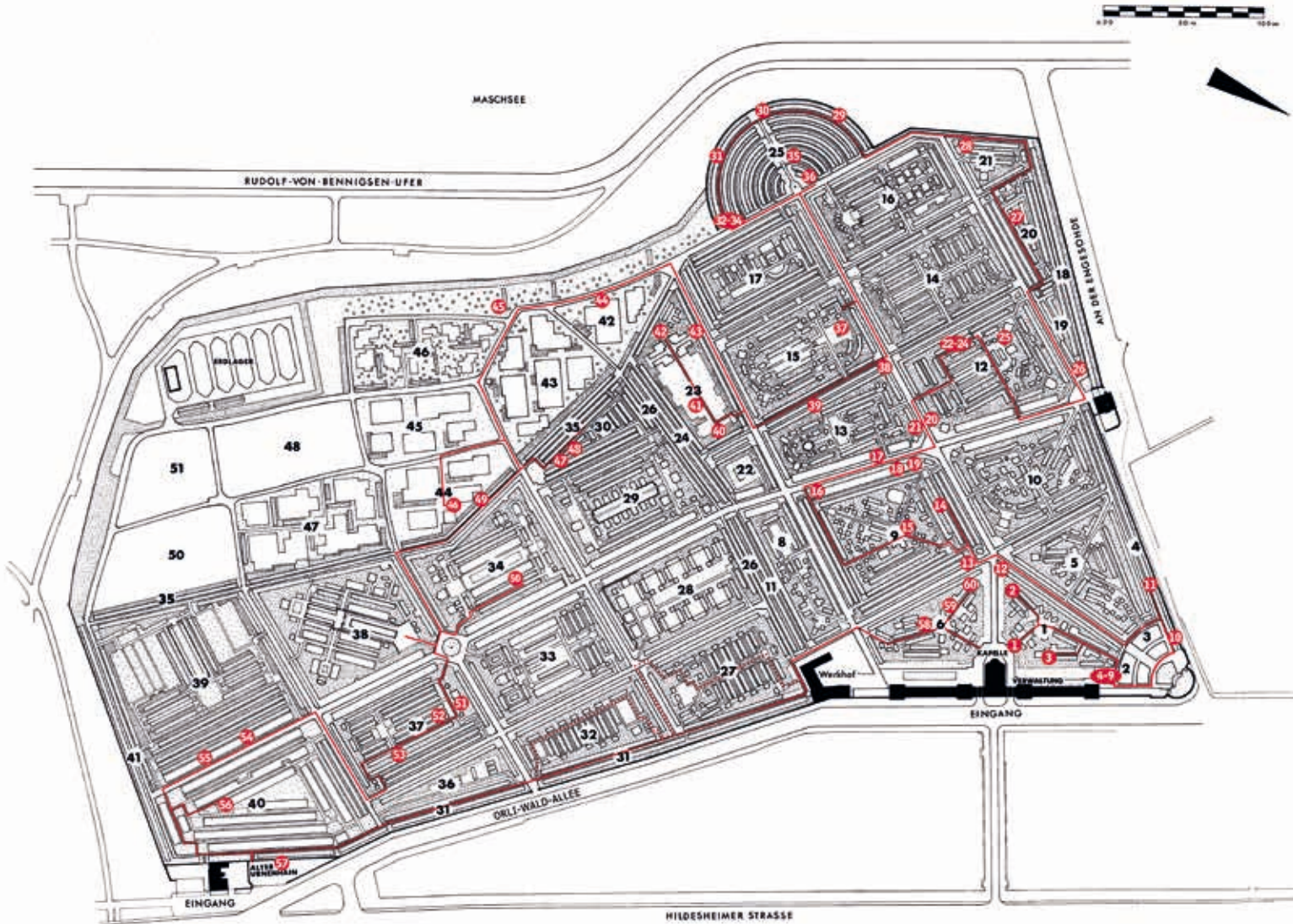


NAME	RUNDGANGNR.	ABT.	GRABNR.
von Bandel, Ernst	43	23A	28a-28b
Barney, Ludwig	41	23E	48
Behrens, Friedrich Eduard	59	6	98a-98d
Blumenberg, Heinrich	11	4	14a-14c
Bödeker, Hermann	10	4	5a-5d
Brehmer, Heinrich Friedrich	56	40R	24
Burkhardt, Heinrich Wilhem	39	13	30
Callin, Ferdinand August	47	30R	5a-5b
Culemann, Friedrich Georg	4	2	4a-4c
Devrient, Karl August	20	12	1a-1b
Droste, Ludwig	26	19A	1a-1b
Ebeling, Georg	60	6	103
Ebhardt, Heinrich	18	9B	70-75
Eichwede, Christian	15	9M	284
von Emmich, Otto	37	15	188a-188d
Engelhard, Wilhelm	16	9B	166-169
Fink, Gustav	25	12	228a-228b
Fischer, Karl-Ludwig	35	25N	8
Graeven, Hans	12	1	11a
Georgi, Yvonne	45	46	829
Hase, Conrad Wilhelm	36	25	423-425
Haase, Hugo	42	23E	192
Halftenhoff, Johann	27	20	113a-113b
von Hartman, Sir Julius	49	35	36a-36b
Hauschild, Wilhelm	44	42	173
Hausmann, David	17	13	37
Herner, Karl	48	30	1253-1254
Jatho, Karl	52	37G	73-74
Karmarsch, Karl	30	25A	17a-17d
Kaulbach, Friedrich	38	13	85a-85c
Kestner, Georg und Hermann	7	2	6a-6b
Koken, Edmund	21	13	3a-3d
Köhler, Heinrich	29	25A	10a
Kube, Hermann	24	12	207a
Laves, Georg Ludwig	8	2	5a-5b
Lange, Karl	6	2	15-18
Leonhardt, Adolph-Wilhelm	28	21A	4a-4b
Menge, Arthur	3	1	71a
Noske, Gustav	53	37G	26a-26b
Rasch, Johann Carl	19	9B	50-57
Roselius, Ludwig	51	37G	270-272
Rothsprach, Joachim Heinrich	50	34E	73
Runde, Johann Karl	32	25B	20a-20c
Schaeffer, Albrecht	14	9H	500-501
Schlüter, Hermann	31	25	25-30
Scholvin, Gerhard	33	25D	22a-22b
Schwitters, Kurt	58	6	95a-95d
Spengemann, Leopold	54	39D	22
Striehl, Johann Heinrich	34	25D	23a-23b
Tellkamp, Adolf	13	9D	299-301
Tramm, Heinrich	40	23E	1a-1b
Vierthaler, Ludwig	23	12	207b
Wald, Aurelia	46	44	83
Wallbrecht, Ferdinand	5	2	15-18
Waterbeck, August	22	12	207c
Werner, August	55	39D	11
Wrede, Konrad	2	1	102a-102h



**GRABSTÄTTE SCHWITTERS, ABTEILUNG 6
INSCRIFT: „MAN KANN JA NIE WISSEN“**

Stadtfriedhof Engesohde



Landeshauptstadt



Hannover

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER
Fachbereich Umwelt und Stadtgrün
Bereich Städtische Friedhöfe
Garkenburgstraße 43
30519 Hannover

Weitere Informationen

Telefon 0511 168 43801

E-Mail 67@Hannover-Stadt.de

Text:

Uta Müller Glassl, Helmut Zimmermann

Redaktion:

Silke Beck, Cordula Wächtler

Fotos:

Buch, Jokusch, Porthun, Prätsch, Schönwald

Gestaltung:

Erika Prätsch

Druck:

Steppat Druck GmbH

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Stand:

Oktober 2015

www.hannover.de